

Das

Deutsche Jugendinstitut

auf dem

16. Kinder- und Jugendhilfetag

28. – 30. März 2017

Düsseldorf

Dienstag - 28.3.2017 – 14:30 Uhr

Multiprofessionelle Analyse von Kinderschutzfällen

Raum: 8

Thema:

Qualitätsentwicklung

Programmbereich:

Fachkongress

Dauer:

120 Minuten

Workshop

Veranstalter: Deutsches Jugendinstitut e.V.

Kooperationspartner: Jugendamt Stuttgart

Autoren:

Christine Gerber | Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) / Deutsches Jugendinstitut e.V.

Wulfhild Reich | Jugendamt Stuttgart

Barbara Kiefl | Jugendamt Stuttgart

Die Analyse von fehlgeschlagenen Kinderschutzverläufen durch externe Gutachter hat sich in den letzten Jahren v.a. in öffentlich gewordenen Fällen als Weg der Aufarbeitung etabliert. Zugleich interessieren sich immer mehr Jugendämter dafür, unbefriedigend gelaufene Fälle auch ohne äußeren Anlass zu rekonstruieren.

Im Rahmen des Projektbereichs "Lernen aus problematischen Kinderschutzverläufen" des Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) am Deutschen Jugendinstitut e.V. wurden mehrere Fälle gemeinsam mit Jugendämtern untersucht. Neben dem öffentlichen Träger waren an dem Prozess auch andere Institutionen beteiligt. Eine dieser multiprofessionellen Fallrekonstruktionen wurde gemeinsam mit dem Jugendamt Stuttgart durchgeführt. In dem Workshop werden neben dem methodischen Vorgehen auch die Erfahrungen aus der Sicht des Jugendamtes mit dieser Art von Fallanalyse vorgestellt. Welche Voraussetzungen braucht es? Welche Bedeutung hat die Beteiligung mehrerer Institutionen an dem Analyseprozess? Welchen Nutzen und Herausforderungen gibt es? Welche Erkenntnisse über das Kinderschutzsystem konnten gewonnen werden? Wie konnten die Erkenntnisse für die Qualitätsentwicklung nutzen?

Dienstag - 28.3.2017 – 14:30 Uhr

Was brauchen junge Menschen in stationärer Erziehungshilfe auf dem Weg in die Eigenständigkeit und wie bewältigen sie ihr späteres Leben?

Raum: 18

Thema:

Hilfen zur Erziehung

Programmbereich:

Fachkongress

Dauer:

120 Minuten

Fachforum

Veranstalter: SOS-Kinderdorf e.V.

Kooperationspartner: Institut für Praxisforschung und Projektberatung München; Deutsches Jugendinstitut e.V.

Autoren:

Dr. Kristin Teuber | SOS-Kinderdorf e.V.

Dr. Eric van Santen | Deutsches Jugendinstitut

Dr. Florian Straus | IPP München

Alexandra Doll | München

Was benötigen Jugendliche in der stationären Erziehungshilfe, um das Ziel zu erreichen, sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln (§ 1 SGB VIII)? Wie finden sie ihren Weg in die Eigenständigkeit und wie können Fachkräfte sie dabei unterstützen? Damit Heranwachsende eigenverantwortlich handeln und ihr Leben möglichst nach den eigenen Vorstellungen gestalten können, ist neben instrumentellen Kompetenzen zweierlei nötig: Für sich selbst handlungsfähig werden und die zur Verfügung stehende Möglichkeiten erkennen und nutzen können. Weiterhin ist es zentral, dass sie in soziale Beziehungen eingebettet sind und sich einer Gruppe zugehörig fühlen. Stationäre Einrichtungen sollen Jugendlichen Entwicklungsspielräume zur Verfügung stellen und sie im gesamten Prozess des Selbstständigwerdens und des Leaving Care begleiten.

Im Forum wird auf der Basis von verschiedenen Ergebnissen aus Langzeitbeobachtungen während und nach der stationären Hilfe die Frage diskutiert, ob und wie stationäre Erziehungshilfen dies gelingt. Darüber hinaus kommen Anforderungen an Längsschnittuntersuchungen und Ehemaligenbefragungen zur Sprache.

Dienstag - 28.3.2017 – 17 Uhr

Empirische Befunde zur Kooperation zwischen Jugendhilfe und Gesundheitswesen im Kinderschutz

Raum: 3

Thema:

Kinder- und Jugendhilfe und Gesundheit

Moderator(en):

Ernst-Uwe Küster (Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI))

Programmbereich:

Fachkongress

Dauer:

120 Minuten

Fachforum

Veranstalter: Deutsches Jugendinstitut e.V.

Kooperationspartner: Forschungsverbund DJI/TU Dortmund, Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

Autoren:

Julia Zimmermann | Deutsches Jugendinstitut

Dr. Liane Pluto | Deutsches Jugendinstitut

Gudula Kaufhold | Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

Dr. Thomas Mühlmann | Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

Der seit Ende 2015 vorliegende Bericht der Bundesregierung zur Evaluation des Bundeskinderschutzgesetzes (BT-Drs. 18/7100) stellt fest, dass Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe (KJH) sowohl im Kinderschutz allgemein als auch speziell im Bereich der Frühen Hilfen (FH) flächendeckend mit weiteren Akteuren außerhalb der KJH zusammenarbeiten. Verbindliche Strukturen der Kooperation zwischen der KJH und dem Gesundheitswesen im Bereich der FH wurden jedoch nur teilweise geschaffen. Auch die Befunde zur Zusammenarbeit bei dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdungen zeigen vielfältige Aktivität, die häufig aber noch von individuellem Engagement abhängig ist.

Im Rahmen der Veranstaltung werden ausgewählte Befunde aus unterschiedlichen Forschungsprojekten zur interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Gesundheitswesen und KJH präsentiert. Aus der Perspektive beider Systeme stellt die fachliche Ausgestaltung dieser Schnittstelle ein zentrales Erfolgskriterium erfolgreicher Zusammenarbeit auch in Netzwerkstrukturen dar. Auf Grundlage der vorgestellten Ergebnisse sollen Perspektiven für Praxisentwicklung und Politikgestaltung, aber auch für Forschung formuliert werden.

Dienstag - 28.3.2017 – 17 Uhr

Schnittstellen: Kooperation als interdisziplinäres Vergnügen! – Oder geht es auch ohne?

Raum: 14

Thema:

Qualitätsentwicklung

Programmbereich:

Fachkongress

Dauer:

120 Minuten

Fachforum

Veranstalter: AGJ-Mitgliedergruppe Personal und Qualifizierung

Autoren:

Dr. Mike Seckinger | Deutsches Jugendinstitut

Prof. Dr. Michael Kölch | Vivantes Friedrichshain

Ansgar Fischer | Richter

Dr. Silke Karsunky | LWL-Landesjugendamt Westfalen-Lippe

Yvonne Manning-Chlechowitz

Heiko Bennewitz | Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. (ism)

Norbert Müller-Fehling | Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V.

Die Akteure der Kinder- und Jugendhilfe sind bei der Erfüllung ihrer Aufgaben häufig und zunehmend auf Kooperation mit anderen Institutionen und Organisationen innerhalb und außerhalb der Kinder- und Jugendhilfe angewiesen. Aber Kooperation verläuft nicht immer befriedigend und „vergnügend“. Und manchmal ist Kooperation Mehrarbeit – geht es also in einigen Fällen auch und besser ohne? In dieser Veranstaltung werden im ersten Teil auf der Basis empirischer Befunde und theoretischer Überlegungen Bedingungen formuliert, die Kooperation zum Vergnügen werden lassen. Anregungen zur Analyse von Kooperationsproblemen bzw. Ansatzpunkte zur Verbesserung von Kooperationen werden ebenso gegeben.

Im Anschluss an den einführenden Vortrag werden Vertreter*innen einzelner Handlungsfelder Kurzkommentare zu ihren Kooperationserfahrungen abgegeben. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die folgenden Fragen gerichtet sein: Was hindert uns daran die Kooperation als Vergnügen zu erleben? Welche Kompetenzen erwarten wir eigentlich von unseren Kooperationspartnern (egal ob Institution, Organisation, Person) und was tun wir selbst für eine gelingende Kooperation? Gibt es ein „Zuviel an Kooperation“?

Dienstag – 28.3.2017 – 17 Uhr

Kinder- und Jugendhilfe goes digital? Potenziale und Risiken

Raum: 2

Thema:

Medien und digitale Bildung

Programmbereich:

Fachkongress

Dauer:

120 Minuten

Fachforum

Veranstalter: Bundesjugendkuratorium

Autoren:

Mike Corsa | Bundesjugendkuratorium

Prof. Dr. Nadia Kutscher | Universität Vechta / Bundesjugendkuratorium

Christiane Bollig | Eberhard Karls Universität Tübingen

Florian Reinert | Landesjugendamt Rheinland-Pfalz

Die Digitalisierung der Gesellschaft hat die Kinder- und Jugendhilfe erreicht. Es zeigen sich in der Fachpraxis und auch seitens Politik und Trägern kontroverse Auseinandersetzungen und ambivalente Umgangsformen mit dieser Entwicklung. Mit der Veranstaltung will das Bundesjugendkuratorium die zentralen Entwicklungen und die damit verbundenen Herausforderungen und Perspektiven für die Kinder- und Jugendhilfe diskutieren, um eine Hilfestellung dabei zu geben, die Chancen der Digitalisierung in Verbindung mit fachlichen Standards in den Blick zu nehmen. Wenn es Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist, das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in der (auch digitalisierten) Gesellschaft zu begleiten, ist sie gefordert, sich mit den Entwicklungen differenziert auseinanderzusetzen und sie fachlich offensiv zu begleiten.

Die Veranstaltung rahmt in einem ersten Teil die Entwicklung, Potenziale und Risiken einer Digitalisierung der Kinder- und Jugendhilfe. Diese soll dann aus der Perspektive der Fachpraxis beleuchtet werden. In der Auseinandersetzung mit den TeilnehmerInnen des Fachforums werden Fragen und Kontroversen rund um die Digitalisierung der Kinder- und Jugendhilfe diskutiert.

Dienstag - 28.3.2017 – 17:30 Uhr

Freie Zeit von Ganztagschüler(inne)n – Freiräume innerhalb und außerhalb der Ganztagschule

Raum: 7a

Thema:

Kinder- und Jugendhilfe und Schule

Moderator(en):

André Altermann (Institut für soziale Arbeit e.V.)

Programmbereich:

Fachkongress

Dauer:

60 Minuten

Vortrag

Veranstalter: Institut für Soziale Arbeit (ISA) e.V.

Kooperationspartner: Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

Autoren:

Ramona Steinhauer | Institut für soziale Arbeit e.V.

Nicole Börner | Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut e.V./TU Dortmund

Mit dem Ausbau der Ganztagschulen in Deutschland hat sich Schule von einer reinen Bildungsinstitution zum Lebensraum gewandelt. Hieraus ergeben sich für die Kinder und Jugendlichen, die eine Ganztagschule besuchen, u. U. veränderte Tagesstrukturen und Freizeitverhalten. Mitunter wird die Befürchtung geäußert, dass Kindern und Jugendlichen in Ganztagschulen nicht mehr genügend freie Zeit bleibt, die sie zur Erholung, Wahrnehmung sozialer Kontakte oder Engagement in Vereinen und Verbänden nutzen könnten. Gleichzeitig schaffen Ganztagschulen neue Zeiträume, die teils für ebensolche Aktivitäten oder die Bearbeitung von Hausaufgaben in der Schulzeit genutzt werden können. Es stellt sich daher die Frage, wie sich unter der Perspektive der freien Zeit die Situation von Ganztagschüler(inne)n aktuell darstellt, welcher Stellenwert schulbezogenen Aktivitäten außerhalb der Schule zukommt, aber auch wie die Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Ganztagschule gestaltet und subjektiv wahrgenommen werden.

Diese Fragen werden auf Basis einer im Rahmen der Bildungsberichterstattung Ganztagschule NRW durchgeführten Schüler- und Elternbefragung beleuchtet.

Mittwoch - 29.3.2017 – 9 Uhr

Und was ist mit den Arbeitsbedingungen von Sozialarbeiter*innen und Sozialpädagog*innen?

Raum: 4

Thema:

Fachkräfte und Professionalisierung

Programmbereich:

Fachkongress

Dauer:

120 Minuten

Fachforum

Veranstalter: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)

Kooperationspartner: Forschungsverbund DJI/TU Dortmund; Universität Duisburg-Essen;
Universität Kassel

Autoren:

Norbert Hocke | Gewerkschaft Erziehung Wissenschaft

Sarah Henn | Universität Duisburg-Essen

Dr. Christiane Meiner-Teubner | Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

Barbara Lochner | Universität Kassel

Die Arbeitsbedingungen der Fachkräfte in der Sozialen Arbeit scheinen weder im fachlichen noch im politischen Diskurs von großer Relevanz zu sein. Dies könnte u. a. daran liegen, dass die Beschäftigten kaum Lobbyarbeit in eigener Sache betreiben. Zwar schätzen sie den gesellschaftlichen Wert ihrer Tätigkeit sehr hoch ein, doch selbst wenn sie die Rahmenvoraussetzungen für professionelles Handeln nicht vorfinden, streiten sie nicht für bessere Arbeitsbedingungen. Die Ausbreitung von Teilzeit, Befristung sowie projektförmiger Finanzierung sozialpädagogischer Angebote erschwert nicht nur die organisierte Interessensvertretung, sondern zeigt sich in problematischen Auswirkungen auf der personellen und der adressat*innenbezogenen Ebene als Ausdruck der Machtverhältnisse von Arbeitnehmer*innen und Arbeitgeber*innen in der Sozialen Arbeit.

Auf der Grundlage des Forschungsstandes werden im Fachforum eigene Ergebnisse der Sonderauswertung des DGB-Index „Gute Arbeit“ und des Mikrozensus für den Bereich Soziale Arbeit vorgestellt. Die Situation der Sozialarbeitenden wird dabei ins Verhältnis zu Arbeitsbedingungen strukturähnlicher Berufe gesetzt, um sie gesellschaftlich einordnen zu können.

Mittwoch - 29.3.2017 - 11:30 Uhr

Kinder von Eltern mit psychischen Erkrankungen in den Frühen Hilfen

Raum: 2

Thema:

Frühe Hilfen

Moderator(en):

Karin Schlipphak (Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI))

Programmbereich:

Fachkongress

Dauer:

60 Minuten

Workshop

Veranstalter: Deutsches Jugendinstitut e.V.

Kooperationspartner: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Autoren:

Prof. Dr. Albert Lenz | Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen

Till Hoffmann | Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Das Thema „Kinder von Eltern mit psychischen Erkrankungen“ wird von den Fachkräften in den Frühen Hilfen als Entwicklungsaufgabe wahrgenommen. Dies wird aus den Ergebnissen der Begleitforschung zur Bundesinitiative Frühe Hilfen und Rückmeldungen der Praxis deutlich. Gründe hierfür sind unter anderem die mangelnde Versorgung von Säuglingen und Kleinkindern mit Eltern, die psychisch erkrankt sind. Außerdem zeigen Praxisbeobachtungen, dass interdisziplinäre Kooperations- und Vernetzungsstrukturen fehlen oder wenig verbindlich sind. Fachkräfte der Frühen Hilfen beschreiben ihre Unsicherheit im Umgang mit den betroffenen Familien als Folge der ungünstigen Rahmenbedingungen.

Zur Diskussion des Themas wird das Eckpunktepapier des NZFH vorgestellt. Dieses beschreibt die derzeitige Situation und gibt Empfehlungen, wie unter anderem die Vernetzung der beteiligten Fachkräfte besser gelingen kann. Herr Prof. Dr. Lenz geht in seinem Beitrag auf die fachlichen und personalen Anforderungen an Akteure in den Frühen Hilfen in der Arbeit mit psychisch erkrankten Eltern ein. Dabei geht es u.a. um Wissen, wie sich die Lebenssituation von psychisch erkrankten Menschen als Eltern darstellt.

Mittwoch - 29.3.2017 – 13.30 Uhr

Junge Geflüchtete im Fokus aktueller Studien – Empirische Ergebnisse für Praxis und Politik

Raum: 3

Thema:

Junge Geflüchtete

Moderator(en):

Dr. Christian Lüders (Deutsches Jugendinstitut e.V.)

Programmbereich:

Fachkongress

Dauer:

120 Minuten

Fachforum

Veranstalter: Deutsches Jugendinstitut e.V.

Kooperationspartner: Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

Autoren:

Dr. Christiane Meiner-Teubner | Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

Claudia Lechner | Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI)

Bernd Holthusen | Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI)

Christian Peucker | Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI)

In den letzten zwei Jahren sind zahlreiche junge Menschen nach Deutschland geflohen und stellen – ob unbegleitet oder begleitet mit ihrer Familie – auch die Kinder- und Jugendhilfe vor neue Herausforderungen.

Dabei ist das Wissen über geflüchtete Jugendliche in vielerlei Hinsicht beschränkt, z. B. die Anzahl, Herkunftsländer, Religion, Wert- und Normvorstellungen, Bildungsstand, Gesundheitszustand und Bleibeperspektive betreffend.

Vor diesem Hintergrund werden am Deutschen Jugendinstitut und der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik verschiedene Projekte zum Themenfeld „geflüchtete junge Menschen“ durchgeführt, um empirisches Wissen für die Kinder- und Jugendhilfe sowie Politik bereit zu stellen. Im ersten Teil des Fachforums werden aktuelle Daten und Statistiken in Bezug auf minderjährige Geflüchtete zusammengeführt und präsentiert, im zweiten Teil werden auf empirischer Basis die Perspektiven der jungen Geflüchteten auf ihre Lebenslagen, Bedarfe, Erfahrungen vorgestellt und im dritten Teil werden die Reaktionen der Jugendämter auf die neuen Herausforderungen beschrieben.

Mittwoch - 29.3.2017 – 14 Uhr

Frühe Hilfen – Settings der Kooperation und Vernetzung von Gesundheitswesen und Kinder- und Jugendhilfe. Eine vorläufige Bilanz

Raum: 1 (Auditorium)

Thema:

Frühe Hilfen

Moderator(en):

Mechthild Paul (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA))

Programmbereich:

Fachkongress

Dauer:

120 Minuten

Fachforum

Veranstalter: Deutsches Jugendinstitut e.V.

Kooperationspartner: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Autoren:

Prof. Dr. Sabine Walper | Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI)

Prof. Dr. Raimund Geene | Hochschule Magdeburg-Stendal

Melanie Mengel | Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI)

Die Zusammenarbeit von Gesundheitswesen und Kinder- und Jugendhilfe ist zentraler Bestandteil der Frühen Hilfen. Sie sind als intermediäres Versorgungselement für Familien mit kleinen Kindern in Kommunen etabliert.

Im Forum werden zunächst (1) die Ergebnisse der repräsentativen Studie zur Prävalenz von Belastungen bei Familien mit unter dreijährigen Kindern (KiD 0-3) vorgestellt. Die vom NZFH geförderte und zum Teil durchgeführte Studie gibt zentrale Hinweise zu deren Belastungs- und Versorgungslage in Deutschland. Nachfolgend (2) werden Frühe Hilfen vor dem Leitkonzept „Gesundheitsförderung“ reflektiert. Für die Gesundheitsförderung ist der Prozess der Frühen Hilfen insbesondere bezüglich Systematik, Adressatenorientierung und Strukturaufbau interessant. Er kann ggf. für das Präventionsgesetz als Modell eines konsequent inter- bzw. multidisziplinären regionalen Ansatzes dienen. Schließlich (3) werden unterschiedliche niedrighschwellige Zugänge für Eltern in Problemlagen, die sich in den letzten Jahren in den Frühen Hilfen etabliert haben, vorgestellt. Ein besonderes Augenmerk wird auf Familienzentren gelegt, die das Potential haben, integrierte Unterstützungsleistungen anzubieten.

Mittwoch – 29.3.2017 – 16 Uhr

Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft – Zwischenbilanz zur Jugendstrategie 2015-2018

Raum: 3

Thema:

Jugendstrategie "Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft"

Moderator(en):

Dr. Tanja Kasischke (Pressenetzwerk für Jugendthemen)

Programmbereich:

Fachkongress

Dauer:

120 Minuten

Fachforum

Veranstalter: Koordinierungsstelle "Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft"

Kooperationspartner: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Autoren:

Parlamentarische Staatssekretärin Caren Marks | Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Jürgen Schattmann | Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Dr. Christian Lüders | Deutsches Jugendinstitut e.V.

Marianne Schmidle | Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege

Christof Deinstorfer | Jugendforum Demokratie Leben

Marieke Aden | Referenzkommune Bad Segeberg

Mike Corsa | Bundesjugendkuratorium

Die Koordinierungsstelle „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“ ist zentraler Gestaltungspartner des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zur Umsetzung von dessen Jugendstrategie 2015-2018. Damit verfolgt das Ministerium gemeinsam mit vielen Partnern diverse Einzelvorhaben und strebt nach einer bundesweiten Verbreitung der Eigenständigen Jugendpolitik. Ziel dieses Politikansatzes ist, Interessen und Bedürfnisse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Mittelpunkt ressortübergreifenden politischen Handelns zu stellen. Die Jugendstrategie versteht sich als Einladung des Bundes an Länder und Kommunen zur strategischen Zusammenarbeit, als Plattform für den Fachaustausch und als Lobby für die Jugendlobby. Im Fachforum ziehen die Gestaltungspartner eine Zwischenbilanz zur Jugendstrategie. Jugendliche und eine Ministeriumsvertretung gehen in den Austausch mit Vertretern der Wissenschaft, der Länder, des Bundesjugendkuratoriums und der Freien Wohlfahrtspflege. Im Anschluss findet im Foyer CCD Süd ein Jugendpolitischer Empfang von Caren Marks, Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, statt.

Mittwoch - 29.3.2017 – 16 Uhr

Europäische Jugendpolitik in der deutschen Praxis – die EU-Jugendstrategie auf der kommunalen Ebene

Raum: 15

Thema:

EU-Jugendstrategie

Programmbereich:

Europäisches Fachprogramm

Dauer:

60 Minuten

Workshop

Veranstalter: Deutsches Jugendinstitut e.V.

Kooperationspartner: JUGEND für Europa

Autoren:

Dr. Frederike Hofmann-van de Poll | Deutsches Jugendinstitut

Patricia Friedrich | Deutsches Jugendinstitut

Stephanie Riedle | Deutsches Jugendinstitut

Die deutsche Umsetzung der EU-Jugendstrategie findet bislang vor allem auf Bundes- und Landesebene statt. Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen: Wie fließen europäische Impulse, vermittelt durch die EU-Jugendstrategie, in die deutsche jugendpolitische Praxis ein? Wie sieht die konkrete Umsetzung auf den Ebenen unterhalb von Bund und Ländern aus?

Das DJI begleitet die Umsetzung der EU-Jugendstrategie seit den Anfängen wissenschaftlich und hat auf dieser Basis u.a. eine Typologie konkreter Umsetzungsbeispiele entwickelt. Im Workshop wird anhand der Typologie gezeigt, wie vielfältig europäische Impulse in der deutschen Jugendarbeit angewendet werden. Im Vergleich mit anderen EU-Staaten wird diskutiert, wie die kommunale Verankerung dort gestaltet wird und welche Erfahrungen damit gemacht wurden.

Ziel des Workshops ist es, die entwickelte Typologie einem breiteren Publikum vorzustellen und zu diskutieren. Teilnehmende bekommen einen Einblick in die Vielfalt der deutschen Umsetzungspraxis, der durch den Vergleich mit EU-Mitgliedstaaten zusätzlich um die dortigen Erfahrungen bereichert wird.

Mittwoch - 29.3.2017- 16:30 Uhr

Jugendhilfe und „Radikalisierung“ – Perspektiven hilfeorientierter Distanzierungsarbeit

Raum: 1 (Auditorium)

Thema:

Jugendsozialarbeit

Programmbereich:

Fachkongress

Dauer:

120 Minuten

Fachforum

Veranstalter: Deutsches Jugendinstitut e.V.

Autoren:

Michaela Glaser | Deutsches Jugendinstitut, Außenstelle Halle

Joachim Langner | Deutsches Jugendinstitut, Außenstelle Halle

Carmen Figlestahler | Deutsches Jugendinstitut, Außenstelle Halle

Sally Hohnstein | Deutsches Jugendinstitut, Außenstelle Halle

Dr. Frank Greuel | Deutsches Jugendinstitut, Außenstelle Halle

Dr. Maruta Herding | Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI)

Die Auseinandersetzung mit politisch-weltanschaulichem Extremismus und politischer Gewalt im Jugendalter ist eine gesellschaftliche Aufgabe, die auch die Jugendhilfe vor Herausforderungen stellt. Als besonders voraussetzungsvoll erweist es sich, einsteigsgefährdete bzw. bereits in diese Szenen involvierte junge Menschen bei der Distanzierung von entsprechenden Ideologien und Gruppierungen zu unterstützen. Während zum „Rechtsextremismus“ bereits eine langjährige Praxis in diesem Arbeitsfeld existiert, ist seit einigen Jahren mit „islamistischem Extremismus“ ein neues Aufgabenfeld hinzugekommen, zu dem Hilfeangebote – zum Teil von etablierten, zum Teil von neuen Akteuren – realisiert werden.

Welche Vorgehensweisen haben sich in der Arbeit mit diesen beiden Zielgruppen als vielversprechend erwiesen? Was können die beiden Arbeitsfelder voneinander lernen? Welche Bedarfe an fachlicher Weiterentwicklung, aber auch an praxisorientierter Forschung zeigen sich in den jeweiligen Feldern? Diese Fragen sollen im Fachforum, vor dem Hintergrund phänomenbezogener Forschungsergebnisse und basierend auf Erhebungen unter Praxisprojekten, gemeinsam mit Praktikerinnen/Praktikern diskutiert werden.

Mittwoch - 29.3.2017 – 16:30 Uhr

Kinder- und Jugendhilfe zwischen Ausdifferenzierung, Bedarfsgerechtigkeit, Expansion und Fachkräftemangel – Empirische Schlaglichter und Einblicke in die Kinder- und Jugendhilfestatistik

Raum: 14

Thema:

Sozial- und Bildungsberichterstattung

Moderator(en):

Dr. Jens Pothmann (Forschungsverbund DJI/TU Dortmund)

Programmbereich:

Fachkongress

Dauer:

120 Minuten

Fachforum

Veranstalter: Forschungsverbund DJI/TU Dortmund, Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

Kooperationspartner: Statistisches Bundesamt

Autoren:

Dr. Thomas Grundmann | Statistisches Bundesamt

Dr. Matthias Schilling | Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

Dr. Thomas Mühlmann | Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

Das Fachforum umfasst empirische Perspektiven auf Entwicklungslinien und Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe, aber auch auf die amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik als institutionalisiertes Beobachtungsinstrument.

Die Veranstaltung führt ein in die Konzeption der Erhebungsinstrumente der amtlichen Statistik, eröffnet einen Blick hinter die Kulissen der „Datenproduktion“ und gibt einen Überblick über die Nutzungsmöglichkeiten der Kinder- und Jugendhilfestatistik. Es werden Ergebnisse dieser empirischen Dauerbeobachtung für die Kinder- und Jugendhilfe zur Diskussion gestellt. Das quantitative Ausmaß, die Strukturen, die Beschäftigten, aber auch die Reichweite und die Passung von Angeboten und Maßnahmen werden mit Blick auf Ausdifferenzierungs- und Expansionsprozesse, Fragen der Bedarfsgerechtigkeit oder auch hinsichtlich der Situation der Beschäftigten diskutiert. Hierfür wird auf Indikatoren und Kennzahlen zurückgegriffen. Der Fokus wird auf die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe sowie auf Einrichtungen, Personal, Ausgaben und Angebote gerichtet. Zur Einordnung der Ergebnisse für die Kinder- und Jugendhilfe sollen auch Vergleiche mit anderen gesellschaftlichen Teilbereichen vorgenommen werden.

Mittwoch - 29.3.2017 – 16:30 Uhr

Flüchtlingskinder auf dem Weg in die Kindertagesbetreuung: Hürden und Herausforderungen

Raum: 111

Thema:

Junge Geflüchtete

Programmbereich:

Fachkongress

Dauer:

120 Minuten

Fachforum

Veranstalter: Deutsches Jugendinstitut e.V.

Autoren:

Birgit Riedel | Deutsches Jugendinstitut

Dr. Christiane Meiner-Teubner | Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

Kilian Lüders | Deutsches Jugendinstitut

Mit der Migrationsbewegung, die 2015 einen Höhepunkt erreichte, kamen auch viele unter 6-Jährigen nach Deutschland. Die Betreuung und Förderung dieser Kinder in Regeleinrichtungen der Kindertagesbetreuung wird von vielen Seiten als wichtige Integrationschance gesehen. Jedoch stellt die Aufnahme von Flüchtlingskindern an alle beteiligten Akteure vielfältige Herausforderungen.

Im Forum werden einführend auf der Grundlage amtlicher Daten Rahmeninformationen zu unter 6-Jährigen mit Fluchterfahrung präsentiert. Anschließend wird anhand der Ergebnisse einer DJI-Kita-Befragung aus dem Jahr 2016 skizziert, in welchem Umfang Kitas bereits Kinder mit Fluchterfahrung aufnehmen, wie der Zugang erfolgt und wo die von Kita-Seite wahrgenommenen Probleme und Unterstützungsbedarfe liegen. In der abschließenden Podiumsdiskussion soll unter Einbeziehung unterschiedlicher Akteursperspektiven reflektiert werden, welche Rahmbedingungen auf Seiten der Kita zu schaffen sind, um die Integration von Flüchtlingskindern erfolgreich zu bewältigen und wie die Aufnahme in die Regeleinrichtung organisiert werden kann.

Donnerstag - 30.3.2017 – 9 Uhr

Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt Jugendlicher – Herausforderungen für die Kinder- und Jugendhilfe

Raum: 6

Thema:

Genderfragen des Aufwachsens / LGBTI

Moderator(en):

Sarah Clasen

Programmbereich:

Fachkongress

Dauer:

120 Minuten

Fachforum

Veranstalter: Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.

Kooperationspartner: Deutsches Jugendinstitut e.V.

Autoren:

Lisa Müller | LAMBDA in und out Beratung Berlin

Marie Günther | TrIQ/Queer Leben

Jana Hansjürgen | Jugendzentrum PULS, Schwul-lesbische Jugendarbeit Düsseldorf e.V.

Frank Pohl | NRW-Fachberatungsstelle für Schule der Vielfalt - Schule ohne Homophobie

Der gesellschaftliche Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt wandelt sich. Erkenntnisse aus der sozialwissenschaftlichen Jugendforschung zu lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen (LSBT*) sind allerdings noch relativ begrenzt. Mit dem DJI-Forschungsprojekt „Coming-out – und dann...?!“ liegen erstmals bundesweite Befunde zu den Erfahrungen von LSBT* Jugendlichen im Kontext ihres Coming-out vor.

Im Rahmen des Fachforums wollen wir Wissenschaft und Praxis daher zu folgenden Fragen ins Gespräch bringen:

- Was wollen und was brauchen LSBT* Jugendliche (oder auch nicht)?
- Mit welchen Anliegen wenden sich LSBT* Jugendliche an Beratungseinrichtungen bzw. aus welchen Gründen tun sie dies nicht?
- Welche Rolle spielt die offene Jugendarbeit für LSBT* Jugendliche und wie ist das Verhältnis von spezifischen Angeboten für LSBT* Jugendliche zu solchen für alle Jugendlichen zu diskutieren?
- Welche Entwicklungs- und Veränderungsbedarfe werden für Jugendarbeit, Schulen und Bildungseinrichtungen gesehen? Was sind hier drängende Themen?

Donnerstag - 30.3.2017 – 11:30 Uhr

Der 15. Kinder- und Jugendbericht. Zwischen Freiräumen, Familie, Ganztageschule und virtuellen Welten – Persönlichkeitsentwicklung und Bildungsanspruch im Jugendalter

Raum: 3

Thema:

15. Kinder- und Jugendbericht

Programmbereich:

Fachkongress

Dauer:

120 Minuten

Fachforum

Veranstalter: Deutsches Jugendinstitut e.V.

Autoren:

Stephan Groschwitz | Deutscher Bundesjugendring e.V.

Prof. Ivo Züchner

Prof. Dr. Gunda Voigts | HAW Hamburg

Prof. Dr. Wolfgang Schröer | Universität Hildesheim

Prof. Dr. Klaus Schäfer

Prof. Dr. Thomas Rauschenbach | Deutsches Jugendinstitut e.V.

Prof. Dr. Stephan Maykus | Hochschule Osnabrück

Prof. Dr. Angela Tillmann | Technische Hochschule Köln

Die im Oktober 2014 vom BMFSFJ berufene Sachverständigenkommission für den 15. Kinder- und Jugendbericht stellt Befunde aus dem aktuellen Kinder- und Jugendbericht vor. Beleuchtet wird das Alltagsleben junger Menschen in und mit Medien, in sozialen Beziehungen und in institutionalisierten Kontexten wie Ganztageschule, Jugendarbeit und soziale Dienste.

Das Fachforum lädt dazu ein – auf der Basis der Kernaussagen des Berichts – zu diskutieren, ob und wie Jugend als eigenständige Lebensphase in unserer Gesellschaft ermöglicht wird, mit welchen Erwartungen, Pflichten und Rechten dies verbunden ist und wem dabei welche Freiräume wie zugestanden werden.

Donnerstag - 30.3.2017 – 11:30 Uhr

Notwendigkeit von Personalentwicklung in der Kindertageseinrichtung

Raum: 27

Thema:

Frühkindliche Erziehung, Bildung und Betreuung

Moderator(en):

Dr. Carola Nürnberg (Deutsches Jugendinstitut, WiFF)

Programmbereich:

Fachkongress

Dauer:

120 Minuten

Fachforum

Veranstalter: Deutsches Jugendinstitut e.V.

Autoren:

Prof. Dr. Anke König | Deutsches Jugendinstitut, WiFF

Nicole Spiekermann | Deutsches Jugendinstitut

Dr. Carola Nürnberg | Deutsches Jugendinstitut, WiFF

Der Besuch einer Kita zählt heute selbstverständlich zur Bildungsbiographie eines Kindes in Deutschland. Neben der Familie haben die Einrichtungen an Bedeutung für das kulturelle Lernen in einer heterogenen Gesellschaft gewonnen. Verstärkt wurde der Bedeutungszuwachs der Kita-Landschaft durch die Einführung der Rechtsansprüche auf einen Kindergartenplatz und das Recht auf einen Betreuungsplatz für unter Dreijährige.

Mit der Expansion wächst die gesellschaftliche Verantwortung, zugleich zeigt sich Modernisierungsbedarf im zunehmend komplexen Arbeitsfeld Kita. In den Einrichtungen ist Personalentwicklung notwendig, um pädagogische Qualität zu entwickeln und Modernisierungsprozesse im Arbeitsfeld zu unterstützen.

Der Beitrag zeigt, wo Personalentwicklung im Arbeitsfeld Kita ansetzen muss. Neben unterschiedlichen Ebenen der Personalentwicklung wird das Augenmerk auf Fach- und Projektkarrieren in der Kita gerichtet. Wie können Kompetenzprofile eine passgenaue, systematische Personalentwicklung unterstützen? Das wird exemplarisch anhand der WiFF-Kompetenzprofile veranschaulicht. Das Fachforum lädt zur Diskussion der Personalentwicklungsprozesse im Arbeitsfeld Kita ein.

Donnerstag - 30.3.2017 – 11:30 Uhr

MitarbeiterInnenbefragung als Einstieg in einen Qualitätsdiskurs zum Kinderschutz in Jugendämtern

Raum: 17

Thema:

Qualitätsentwicklung

Moderator(en):

Sandra Eschweiler (LVR-Landesjugendamt Rheinland)

Programmbereich:

Fachkongress

Dauer:

120 Minuten

Workshop

Veranstalter: Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter

Kooperationspartner: LVR-Landesjugendamt Rheinland; LWL-Landesjugendamt Westfalen; Amt für Kinder, Jugend und Familie der Bundesstadt Bonn; Nationales Zentrum Frühe Hilfen/Deutsches Jugendinstitut e.V.; Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz

Autoren:

Birgit Zeller | Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter

Heidi Knapp | LWL-Landesjugendamt Westfalen

Sascha Fersch | Amt für Kinder, Jugend und Familie der Bundesstadt Bonn

Christine Gerber | Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)/Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI)

Elisabeth Schmutz | Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism)

Im Projektbereich „Lernen aus problematischen Kinderschutzverläufen“ des NZFH/DJI wurde ein Fragebogen für die mit Kinderschutzaufgaben betrauten Fachkräfte im Jugendamt als Selbstevaluationsinstrument entwickelt. Die Auswertung und Interpretation der Daten dient als Einstieg in einen jugendamtsinternen Qualitätsdiskurs. Eine Erprobung in 15 Jugendämtern ergab, dass der Fragebogen als geeignetes Instrument der Qualitätsentwicklung bewertet wird, jedoch einer externen Begleitung bedarf. Die BAG Landesjugendämter hat beschlossen, den Einsatz des Instruments durch die Landesjugendämter im Rahmen ihrer Beratung zur Qualitätsentwicklung zu unterstützen. (Dieser Satz würde nun einfach entfallen) In Kooperation mit dem ism und den nordrhein-westfälischen Landesjugendämtern wurde in einem Pilotprojektes mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie der Bundesstadt Bonn eine Arbeitshilfe für den Einsatz des Fragebogens und die Begleitung durch die Landesjugendämter erstellt. (kann entfallen oder durch „und eine externe Begleitung“ ersetzt werden).Im Workshop werden der Fragebogen und der Prozess im Jugendamt vorgestellt und aus den unterschiedlichen Perspektiven der Beteiligten beleuchtet. Mit den TeilnehmerInnen werden der Nutzen und die Möglichkeiten des Einsatzes als Instrument der Qualitätsentwicklung diskutiert.